



Der Lkw vor der Kleinen Markthalle ist ein Hingucker. Erst auf den zweiten Blick erschließt sich sein Zweck. Foto: Frank-Michael Kiel-Steinkamp

Auf der Suche nach Fotos der NS-Deportationen

Im historischen Lkw vor der Kleinen Markthalle ist eine Wanderausstellung zu sehen. Die Herforder Juden wurden 1941 zunächst nach Bielefeld transportiert.

■ Herford (fm). Von der Deportation jüdischer Bürger aus ihrer Heimat in Konzentrationslager in der NS-Zeit gibt es vergleichsweise wenige Fotos, sagt Stadtarchivar Christoph Laue. Herforder Juden wurden am 9. Dezember 1941 von der Kleinen Markthalle am Rathausplatz nach Bielefeld in ein Zwischenlager gebracht, wo am 13. Dezember die Züge zu den Lagern fuhrten.

Aus Herford sind zu dem schrecklichen Geschehen gar keine Fotos bekannt. Allerdings zeigen in Bielefeld gemachte Aufnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Herforder Opfer. Aus Herford überliefert sind Zeitdokumente wie das Porträt der 14-jährigen Ilse Schönthal, das sie mit einem Abschiedsgruß an die Mitbewohner im Haus Credenstraße 35 verteilte. Ilse wurde, so die Vermutung, schon auf dem Transport erschossen.

Die Initiative „LastSeen“ im Sinne von „Menschen, als sie zum letzten Mal gesehen wurden“ aus Arolsen macht noch

einmal einen Versuch, zur Suche nach Bildern der Deportationen aus dem Deutschen Reich zwischen 1938 und 1945 anzuregen. Die Fotos zeigen den letzten Augenblick, an dem die Deportierten aus der deutschen Gesellschaft ausgeschlossen wurden – häufig gab es dabei Zuschauer, heißt es in der Broschüre zu einer Wanderausstellung, die bis zum 5. Mai täglich außer Sonntag von 10 bis 17 Uhr in einem histo-

rischen Lkw vor der Markthalle zu sehen ist.

Und weiter: „Das nationalsozialistische Unrecht spielte sich oft direkt vor den Augen der Bevölkerung ab. Dabei entstanden Bilder, die hohen dokumentarischen Wert haben. Sie können eine wichtige Rolle für Forschung und Bildung spielen, viele sind derzeit aber noch nicht entschlüsselt und nicht zugänglich.“ Das will die Initiative ändern. Die Wan-

derausstellung auf der Ladefläche des Lkws gibt Tipps für die Recherchen und erklärt, wie die Bilder von damals heute zum Sprechen gebracht werden können.

„Arolsen Archives“ ist das weltweit umfassendste Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Man will die Bilder zugänglich machen, um zu zeigen, wie das NS-Regime vor aller Augen Verbrechen beging.

Der Last-Seen-Lkw stammt aus den 1950er Jahren und ist nicht bei Deportationen im Einsatz gewesen. Die Deportationen begannen an den letzten Wohnsitzen der Menschen. Oft wurden ähnliche Lkw für den Transport in Sammellager und zu Bahnhöfen genutzt. Daran soll der Lkw erinnern: Die Vernichtung im Osten begann mitten in Deutschland, als Menschen mit ihrem letzten Gepäck weggefahren wurden.

Die Ausstellung wird 2022 in vielen Orten in Deutschland zu sehen sein. Weitere Informationen gibt es unter lastseen.arolsen-archives.org.



Ute Pahlmeyer und Christoph Laue vom Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken sind gespannt, ob noch Bilder der NS-Deportationen aus Herford auftauchen.